**Bewohnerbefragung im Stadtteil Galgenhof / Steinbühl
„Älter werden im Stadtteil“**

1. Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil? Welche Note würden Sie dafür vergeben?

1	ausgesprochen wohl
2	wohl
3	durchschnittlich, „normal“
4	eher unwohl
5	nicht wohl
6	ausgesprochen unwohl

2. Um Angebote im Stadtteil besser planen zu können, würden wir gerne mehr über die Lebenssituation älterer Menschen im Stadtteil wissen. Die folgenden Angaben werden natürlich anonym gespeichert.

Geschlecht		weiblich
		männlich
Altersgruppe		55 – 60 Jahre
		60 – 64 Jahre
		65 – 69 Jahre
		70 – 74 Jahre
		75 – 79 Jahre
		80 – 84 Jahre
		85 Jahre und älter
Familienstand		ledig
		verheiratet
		getrennt lebend / geschieden
		verwitwet
Haushaltsstand		alleine lebend
		mit Partner/-in lebend
		Mehr-Personen-Haushalt mit Partner
		Mehr-Personen-Haushalt ohne Partner
Stadtteil / Postleitzahl		
Herkunftsland		

3. In Ihrem Stadtteil gibt es verschiedene Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen. Uns interessiert, welche Sie kennen oder nutzen.

Einrichtung	nutze ich		wenn ja: wie häufig (s. Kodier- nummer)	wenn nein: weshalb nicht (s. Kodier- nummer)	würde ich gerne nutzen
	ja	nein			
Seniorenberatung (z.B. Stadt, Wohlfahrtsverband, Kirche)					
Selbsthilfegruppe, und zwar:					
Allgemeiner Sozialdienst (ASD)					
andere Beratungseinrichtungen:					
Seniorentreff, und zwar					
Mittagstisch für Senioren					
Seniorenclub					
Seniorenkurs(e), wo:					
Senioren-sportgruppe, wo:					
kulturelle Angebote, z.B.:					
Alt-Jung-Begegnungsmöglichkeiten					
Park, Grünflächen im Stadtteil					

Mitwirkung in Interessensvertretung, und zwar:					
ambulanter Dienst					
Tages- oder Kurzzeitpflege					
Essen auf Rädern					
Einkaufsservice					
Hausnotrufdienst					
ehrenamtlicher Besuchsdienst					

4. Wenn Sie an die Einrichtungen denken, die Sie kennen oder nutzen: welche Verbesserungsvorschläge haben Sie dazu?

	andere Öffnungszeiten, und zwar:
	andere Preise, und zwar:
	stärker bekannt machen, und zwar:
	spezielles Angebot für Senioren schaffen, und zwar:
	sonstige Vorschläge, und zwar:

5. Bevorzugen Sie im Allgemeinen Angebote speziell für Senioren oder lieber Angebote, die nicht auf bestimmte Altersgruppen bezogen sind

1	spezielle Angebote für Senioren
2	altersübergreifende Angebote

6. Welche Einrichtungen oder Angebote speziell für Senioren fehlen in Ihrem Stadtteil?

7. Wie informieren Sie sich über Angebote für Senioren in Ihrem Stadtteil?

	ja	nein	habe ich nicht	kenne ich nicht
Tageszeitung				
Stadtteilanzeiger				
kostenlose Wochenzeitung (z.B. Sonntagsblitz, Frankenkurier, Marktspiegel o.ä.)				
Magazin Südstern				
Seniorenmagazin „sechs+sechzig“				
Postwurfsendungen / Handzettel im Briefkasten				
Handzettel in Geschäften				
Auslagen beim Arzt				
Quartiersmanagement				
Südstadtladen				
Seniorentreff Bleiweiß				
öffentliche Plakatierung				
lokaler Rundfunk				
durch Angehörige, Bekannte, Nachbarn				
andere Möglichkeiten:				

8. Geplant ist, einen Leitfaden zu Einrichtungen und Angeboten für Senioren im Stadtteil zu entwickeln. Zu welchen Themen hätten Sie in einem solchen Leitfaden gerne mehr Informationen?

	ja	nein
Gesundheit		
Ernährung		
finanzielle und rechtliche Fragen		
Wohnen im Alter		
Einrichtungen für Hilfe und Pflege im Stadtteil		
Sportangebote für Senioren im Stadtteil		
Bildungsangebote, Kurse für Senioren im Stadtteil		
kulturelle Angebote im Stadtteil		
Begegnungsmöglichkeiten für Senioren im Stadtteil		
andere Themen, und zwar:		

9. Würden Sie sich gerne in Ihrem Stadtteil ehrenamtlich engagieren?

	nein
	ja, aber ich weiß nicht wo
	das mache ich bereits, und zwar

10a) Wie gut sind für Sie in Ihrem Stadtteil erreichbar / nutzbar

	einfach	schwierig / nur mit Hilfe	überhaupt nicht
öffentliche Verkehrsmittel			
Hausarzt			
Zahnarzt			
Apotheke			
Bank, Sparkasse			
Einkaufsmöglichkeiten für den alltäglichen Bedarf			
Sanitätshaus			

10b) Nutzen Sie einen eigenen PKW?

☐	nein
☐	ja

11. Wie schätzen Sie Ihren Gesundheitszustand im Allgemeinen ein?

1	sehr gut
2	gut
3	mittelmäßig
4	schlecht
5	sehr schlecht

12. Inwiefern sind Sie aufgrund Ihres Gesundheitszustandes in Ihrem Alltag eingeschränkt?

	habe keine Schwierigkeiten	komme im Wesentlichen zurecht, aber manchmal Schwierigkeiten	habe oft Schwierigkeiten	das kann ich nicht mehr ohne Hilfe
beim Treppensteigen				
beim Tragen des Einkaufs				
beim Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel				
beim Behalten im Gedächtnis				
beim Putzen (z.B. Bücken, Fenster putzen)				

13. Können Sie Ihre Wohnung

	ohne fremde Hilfe verlassen
	mit Hilfsmitteln (Gehhilfe, Rollator) selbstständig verlassen
	ohne Hilfe anderer Menschen nicht verlassen

14. Nehmen Sie im Alltag Hilfen in Anspruch? Sind das ehrenamtliche Hilfen, bezahlte Hilfen oder Hilfen durch Angehörige, Bekannte oder Nachbarn?

	nein	ja, und zwar:	ehrenamtliche Hilfen	bezahlte Hilfen	Hilfen durch Angehörige, Bekannte, Nachbarn

15. Können Sie bei Bedarf Nachbarn im Alltag um Hilfe bitten (z.B. etwas vom Einkauf mitbringen, mal ein Glühbirne auswechseln o.ä.)?

	ja, ohne Weiteres
	grundsätzlich ja, aber ich möchte das nicht
	nein, ich brauche das nicht
	daran habe ich bisher noch nicht gedacht
	nein, meine Nachbarn wollen das nicht
	nein, ich traue mich nicht zu fragen
	nein, meine Nachbarn verstehen kein Deutsch
	nein, weil ...

16. Wünschen Sie sich mehr Kontakte zu Nachbarn?

	nein
	ja

Herzlichen Dank für die Beantwortung unserer Fragen!

Kodierungsziffern zu Frage 3:

Häufigkeit der Nutzung

- 1 täglich
- 2 zwei- bis dreimal wöchentlich
- 3 wöchentlich
- 4 monatlich
- 5 unregelmäßig, gelegentlich, bei besonderem Bedarf

Gründe gegen eine Nutzung

- 1 kenne ich nicht
- 2 kein Bedarf / kein Interesse
- 3 Angebot ist nicht ausreichend an Bedürfnissen für Senioren orientiert
- 4 Angebot ist nicht ausreichend bekannt
- 5 nicht gut erreichbar / nur mit Hilfe erreichbar
- 6 keine guten Erfahrungen damit gemacht
- 7 andere Gründe (benennen lassen)